

# Lust am Bild

In der Gerolsbacher Kunstschule „Pennello“ hat Beatrix Firschke an Workshops für Erwachsene teilgenommen und hierbei ihre „Lust am Bild“ entdeckt. Wenn sie nun auch ihre zweite Ausstellung in der Städtischen Galerie in Pfaffenhofen so betitelte, dann ist es ihr offensichtlich ein besonderes Anliegen, auch Motivation und künstlerisches Selbstverständnis als Kontext ihrer Arbeiten zu vermitteln. Ihre großformatigen Gemälde in Acryl, die einem breiten sachkundigen Publikum „Abstraktes und Spontanes“ boten, lieferten einen augenscheinlichen Beweis hierfür. Denn auch der Betrachter spürte bei der Begegnung mit ihren Werken, mit welcher inneren Begeisterung und Freude sie von der Künstlerin geschaffen wurden. Dies rührt auch davon her, dass ihn Beatrix Firschke selbst bei sehr starker Abstraktion mit einem konkreten figürlichen Ansatz stets noch auf einen Weg zu Inhalt und Aussage ihrer Bilder hinweist.

Eine vollkommene Auflösung der sichtbaren und greifbaren Welt vollzieht sich bei ihr nicht, zumal sie der Überzeugung ist, dass Ausgangspunkt und Basis für eine abstrakte Darstellung allein die gegenständliche Abbildung von Natur und Umwelt sein kann. Der Zugang zur Vorstellungswelt der Künstlerin und eine Identifikation mit ihren Bildern werden dadurch für den Rezipienten wesentlich erleichtert. Ihre Kunst dient somit in sehr hohem Maße der Kommunikation mit dem Betrachter. Sie versteht sich als dialogisches System und wird dadurch als Sprache der Psyche auch zu „einer Vermittlerin des Unaussprechlichen“, wie es Goethe einmal ausgedrückt hat.

Die Arbeitsweise der Künstlerin fußt grundsätzlich auf einem Reduktionsprozess gegenständlicher Wahrnehmungen und Assoziationen. Die Titel ihrer Bilder lauten: „Aufbruch“, „Afrika“, „Mauritius“, „Vorzeitig“, „Kunst, ein Code für Liebe und Leben“, „Kronen“! Nicht Details sind bei der Darstellung wichtig, sondern der charakteristische, der dominante Wesenszug des Wahrgenommenen: Die Erwartungshaltung von Menschen, die von ihrem bisherigen Leben Abschied nehmen, sich von Gewohntem lösen und offen und zuversichtlich auf eine neue, noch unbekannte Zukunft zugehen, die gelbbraune Farbe afrikanischer Landschaften, das Blau der weltbekannten mauritischen Briefmarke bzw. jenes der vom Indischen Ozean umspülten Insel usw. Persönliche, subjektive Sichtweisen, Erlebnisse und Erfahrungen der Künstlerin werden objektiviert und gewinnen dadurch an Allgemeingültigkeit. Die Symbolkraft der Farben spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Dass Beatrix Firschke aber auch fähig ist, eine sehr spontane künstlerische Intuition bildhaft zum Ausdruck zu bringen, wurde in der Ausstellung bei einem Werk, das konsequenterweise keinen Titel erhielt, transparent. Augenblickliche Empfindungen werden hier mit dynamischen Pinselstrichen und Farbflecken wiedergegeben und fügen sich zu einer in sich stimmigen Komposition zusammen. Unwillkürlich drängt sich dem Betrachter der Gedanke an den französischen Tachismus auf, jenem nach 1940 in Paris entwickelten Malstil, der von Kunsttheoretikern als Spiel des Zufalls bzw. als Ausdruck unbewusster surrealistischer Schöpfungskraft definiert wurde.

*Hellmuth Inderwies, ehemaliger Kulturreferent der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm  
Sept 2011, der Pfaffenhofener*